

Nicht-offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge

Liste bitte im .pdf und .xlsx-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenzahl von insgesamt 7.500 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

gesamt: 6933/7500 Zeichen

Entwurfsleitende Idee

Die Synagoge wird aus hellem Beton wiedererstehen, kontrastierend zu den dunkleren Klinkergebäuden BK 2 und BK 4. Die Struktur des historischen Grundrisses wird erhalten, der Platz zwischen BK 2 und BK 1 abgesenkt, das Erdreich in der Mitte des UGs von BK 1 extrahiert. Dort wird sich u.a. die Bibliothek befinden. Die freigelegten Fundamente des UG werden durch Glaswände ergänzt und bieten einen öffentlichen und transparenten Raum. Die Mikwe im UG von BK 1 wird am ursprünglichen Ort wiedererrichtet. Der Grundriss der alten Mikwe wird als Bodenmosaik im EG darüber und auf dem Platz gezeigt. Glaskuppeln krönen beide Synagogen. Das Bodenmosaik von Margrit Kahl wird integriert, aber verlegt.

695/ca. 700 Zeichen

Städtebauliche Qualität:

städtebauliche Adressbildung; Quartiersbildung, Ensemble-Bildung; Einfügung in den städtebaulichen Kontext; Einhaltung der städtebaulichen Setzung des Masterplans aus der Machbarkeitsstudie

Der Platz zwischen dem neuen BK 2 und der orthodoxen Synagoge wird abgesenkt, um die alten Fundamente freizulegen und ist dem Thema Begegnung und Erlernen gewidmet. Das Café auf dem Hauptplatz besitzt eine halbrunde Form mit Panoramablick. Das Konzept des Platzes ergibt sich aus der Form der Eingangstreppe vor der Synagoge und wird konsequent durch konvexe und konkave Linien fortgeführt. Die beide Synagogen sind gleichwertig präsent im Stadtbild vertreten. Die Kuppel der orthodoxen Synagoge wird aus Glas gefertigt, ebenso wird die Reformsynagoge in der obersten Etage von BK 2 von einer zylindrischen Glaskuppel gekrönt. Beide werden abends illuminiert und sind weit in den Stadtraum sichtbar.

700/ca. 700 Zeichen

Hochbauliche Qualität:

Entwurfsidee; Gestalterische architektonische Qualität; Gestalterische Qualität der Fassaden

Die Neubauten BK2 und BK 4 haben Fassaden aus rötlichem Backstein. Die orthodoxe Synagoge ist im Kontrast dazu in weißem Beton. Die historischen, wieder integrierten Fassadenelemente sind größtenteils rot, in farblicher Harmonie mit BK2 und BK 4 und verstärken den Ensemblecharakter. Beim Entwurf von BK 4 lag der Fokus auf der stimmigen Integration des Erweiterungsbaus in den Bestandsschulkomplex, besonders in Bezug auf Höhe und Charakter der Fassade. Durch die Absenkung des Haupteingangs auf Erdgeschossniveau konnte ein zusätzliches Stockwerk geschaffen werden, Platz für die Verwaltung. Zwei halbrunde Öffnungen an der westlichen Fassade von BK 2 geben dem BK einen erkennbaren Charakter.

695/ca. 700 Zeichen

Freiraumplanerische Qualität:

Qualität der öffentlichen Räume unter Berücksichtigung des Sicherheitskonzeptes; Anbindung und Verknüpfung mit der Umgebung, Wegeverbindungen

Die Formensprache des Platzes ergibt sich aus der Eingangstreppe vor der Synagoge und wird durch konvexe und konkave Linien fortgeführt. Das Café belebt den Platz. Die großzügige Treppenanlage dient zum Sitzen und Aufenthalt. Die Sukka ist an der nord-östlichen Grundstücksgrenze positioniert. Sie fasst den schließbaren Innenhof zur Synagoge und bildet eine Raumkante.

Die Platzflächen werden aus Natursteinpflaster belegt. Zudem gibt es farbige Bänderungen als Bodenintarsien in Sternenform.

Die Pflanzenauswahl erfolgt im Sinne von Nachhaltigkeitsaspekten: heimisch, stadtklimaresistent, vogel- und insektenfreundlich sowie mit Bezug zum Judentum. Bestandsbäume werden weitgehend erhalten.

692/ca. 700 Zeichen

Funktionale Qualität und Grundrissgestaltung:

funktionale Zusammenhänge; innere Erschließung; Flexibilität und Schaltbarkeit

Das UG von BK1 ist der Bibliothek, der Ausstellung sowie flexiblen Werkstätten gewidmet. Der Gemeindesaal befindet sich im EG. Eine Verbindung zur Gastronomie im UG und Lagerräumen ist hinter den Bühnen. Das großzügige Foyer wird auf die Synagogenebene ins 1. OG verlegt. Die Reformsynagoge liegt im 3.OG von BK 2, der Kiddusch-Raum im 2.OG. Das Jugendzentrum ist im 1. OG. Kiddusch-Raum und Multifunktionssaal haben Balkone mit Blick auf den Platz. Alle Wohnungen befinden sich in den oberen Stockwerken und sind nach Süden ausgerichtet, jede Wohnung verfügt über einen Balkon. Im Norden befindet sich eine Galerie mit Blick auf die orthodoxe Synagoge. Die Verwaltung ist im BK4 untergebracht.

695/ca. 700 Zeichen

Erschließungs- und Sicherheitskonzept:

Berücksichtigung der sicherheitsrelevanten Anforderungen; Architektonische Qualität der Umsetzung/ Integration des Sicherheitskonzeptes

Der gesamte Komplex besitzt sichere, teils barrierefreie Eingänge: die orthodoxe Synagoge, zwei gesicherte Zugänge (EG und UG), Sicherheitsräume im UG mit Verbindung zum Haupteingang; polizeilicher Objektschutz in BK 4, Erschließung über Grindelhof, BK 2; zwei gesicherte Eingänge: vom Hauptplatz zur Reformsynagoge und einen, der zu Wohnbereichen, Mikwe und Hof führt, Gebäude sind durch unterirdische Gänge verbunden.

Der Innenhof hinter der Synagoge kann temporär durch hochfahrbare Zäune umlaufend geschlossen werden. Der Bereich zur Schule ist dauerhaft durch einen Zaun geschützt. Der Bereich des Cafés ist dauerhaft geöffnet. Poller schützen den Platz. Anlieferungen erfolgen über BK2.

692/ca. 700 Zeichen

Denkmalpflegerische Qualität:

Umgang mit Bodendenkmalen und Bodenmosaik; Integration von Fundstücken der Grabungen; Ausstellung von Fundstücken der Grabungen als Erinnerungskultur

Die Synagoge wird in ihrer ehemaligen Kubatur und Gebäudehöhe am ursprünglichen Standort wiedererrichtet. Die archäologisch erschlossenen Gebäudeteile (wie Fundamente) werden in den Neubau integriert. Die alte Mikwe erhält ihre Funktion wieder. Andere Bereiche werden in neuer Funktion wiederbelebt. Das Gebäude wird aus weißem Beton errichtet. Die Oberfläche entspricht der historischen Fassade. Historische Fassadenelemente erhalten ihre früheren Positionen wieder. Der bewusste Kontrast zwischen den neuen hellen Betonstrukturen und den Artefakten hebt die historischen Elemente hervor und lässt das verlorene Gebäude visuell wiedererstehen. Eine Ausstellung im UG widmet sich der Ausgrabung.

695/ca. 700 Zeichen

Realisierbarkeit:

Abschnittsweise Umsetzung

Der gesamte Bereich der alten Synagoge soll sorgfältig und vollständig freigelegt werden. Die orthodoxe Synagoge wird im Untergeschoss durch Säulen gestützt: Nach einer Bewertung der Statik und des Erhaltungszustands der Wände sowie des Fundaments wird der optimale Standort für diese festgelegt. Das Gebäude wird aus Beton errichtet. Die tragende Konstruktion hat somit die gleiche Materialität wie die Fassade. Die historischen Fassaden werden als Reliefs auf der Oberfläche nachgebildet. BK2 und BK4 bestehen aus Beton mit Ziegelfassaden.

542/ca. 700 Zeichen

Nachhaltigkeit:

Baustoffe und Baukonstruktion; Rezyklierbarkeit und Umgang mit dem Einsatz von Materialien

Beim Projekt wird Wert auf eine Auswahl nachhaltiger Recycling- oder recyclebarer Materialien aus möglichst regionaler Produktion gelegt.

Bestandsmaterialien, wie die Beläge des Platzes (sofern nicht beschädigt) werden wiederverwendet, ebenfalls Tragschichten, die ggf. nur erhöht werden. Sitzblock-, Treppen- und Rampenelemente werden aus Recyclingmaterialien bestehen, Sitzauflagen aus heimischen Hölzern aus regionalen Bezugsquellen.

Die biodiversen Pflanzbereiche (BK2 Dach, BK4 Dach, Grünflächen) sind mit heimischen, klimaresistenten, vogel- und insektenfreundlichen Gehölzen, Bodendeckern und Stauden versehen.

618/ca. 700 Zeichen

Wirtschaftlichkeit:

Investitionskosten; Betriebskosten

Der größte Teil der Kosten entfällt auf die Rekonstruktion des unterirdischen Bereichs der Synagoge sowie die Integration erhaltener Fundament- und Mauerfragmente in die neue Struktur. Da für die Bauteile BK2 und BK4 einfache Stahlbetonkonstruktionen verwendet werden und ihre Fassaden aus für Hamburg typischen Ziegel bestehen, trägt dies zur Kompensation der Gesamtkosten des Projekts bei. Der Eingang zu BK4 befindet sich auf Erdgeschosebene, wodurch ein zusätzliches Nutzgeschoss für die Verwaltung gewonnen wird.

518/ca. 700 Zeichen

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

In einem durchdacht funktionalen, städtebaulichen und architektonischen Konzept entsteht die Bornplatzsynagoge gemäß altem Vorbild unter würdevollem Erhalt der historischen Substanz wieder. Neue Nutzungsbereiche und Funktionen ergänzen und beleben den Ort jüdischen Lebens und bewahren seine Geschichte. Architektonische Details machen das Gebäudeensemble weit in den Stadtraum hin sichtbar.

391/ca. 400 Zeichen